

Vorwort der Herausgeber

Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung – hinter diesem Titel verbirgt sich ein Forschungsprogramm zur Sozialberichterstattung über die Lebenssituation von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Die erste Studie MuG I: »Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung in privaten Haushalten« wurde im Jahr 1991 begonnen. Erhoben wurden damals Repräsentativdaten und vertiefende Befunde zu einem Themenfeld, das im Rahmen der gesellschaftspolitischen Diskussion vor dem Hintergrund der sichtbar werdenden Effekte des demografischen Wandels mehr und mehr an Bedeutung gewonnen hatte. Vom damaligen Bundesministerium für Familie und Senioren (BMFS) beauftragt wurde ein Forschungsverbund, in dem TNS Infratest Sozialforschung zusammen mit weiteren fachlich einschlägig ausgewiesenen Forscherteams kooperierte. Ab 1994 folgte dann die Untersuchung MuG II: »Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung in Einrichtungen«.

Die MuG-Studien zur Anzahl und Situation von Hilfe- und Pflegebedürftigen in privaten Haushalten und in stationären Einrichtungen schlossen zum damaligen Zeitpunkt eine Lücke. Anhand der Untersuchungen wurde die Situation von Hilfe- und Pflegebedürftigen im unmittelbaren Vorfeld der Einführung der Pflegeversicherung, umfassend ausgeleuchtet und analysiert. Sichtbar wurde die überragende Bedeutung der häuslich-familiären Pflege als auch deren Grenzen und die damit einhergehende Notwendigkeit eines Wechsels eine stationäre Einrichtung. Ein knappes Jahrzehnt später folgte dann, ebenfalls im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ab dem Jahr 2002 die Folgeuntersuchung MuG III zur Entwicklung der Lebenssituation von Hilfe- und Pflegebedürftigen in Privathaushalten. Auch in diesem Fall kooperierte TNS Infratest Sozialforschung mit Forscherinnen und Forschern aus einschlägig ausgewiesenen Fachinstituten, die zum Teil bereits bei den ersten beiden MuG Untersuchungen mitbeteiligt waren. Untersucht wurden die Entwicklungstrends im Bereich der häuslichen Pflege, die Veränderungen bei den Versorgungsformen sowie als weiteres Schwerpunktthema die Situation von häuslich betreuten Demenzkranken.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der im Jahr 2005 begonnenen und nun ebenfalls abgeschlossenen Folgeuntersuchung MuG IV: »Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung in stationären Einrichtungen«. Beteiligt waren auch in diesem Fall wieder (federführend) TNS Infratest Sozialforschung, München (Projektleitung und Gesamtkoordination: Ulrich Schneekloth), sowie das Institut für gerontologische Forschung (IGF), Berlin (Projektlei-

tung: Dr. Josefine Heusinger), das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG), Köln (Projektleitung: Dr. Dietrich Engels) und die Arbeitsgruppe für Psychogeriatrie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI), Mannheim (Projektleitung: Dr. Martina Schäufele). Prof. Dr. Hans-Werner Wahl (Universität Heidelberg) oblag auch diesmal wieder die Aufgabe, einen Beitrag zur Integration und zur Einordnung der Befunde in den Gesamtzusammenhang zu leisten.

Bei allen MuG-Studien handelt es sich um Forschung im öffentlichen Auftrag. Die Vergabe erfolgt auf Basis einer Ausschreibung, mit der zentrale Gegenstandsbereiche der Untersuchung vorgegeben sind. Die allgemeine Konzeption und Designentwicklung sowie die Umsetzung und Ergebnisanalyse liegt aber in der Verantwortung der beteiligten Institute. MuG steht in diesem Sinne für anwendungsorientierte Forschung. Erwartet werden hochwertige Repräsentativdaten als Referenz für Forschung, Politik und Praxis sowie vertiefende Befunde zu ausgewählten Schwerpunkten. MuG will Grundlagen liefern, um dadurch Diskussionsprozesse zu rationalisieren und darüber hinaus Anstöße geben. Unser Dank gilt dem BMFSFJ, das dieses Forschungsprogramm über die Jahre hinweg ermöglicht und fachlich konstruktiv begleitet hat.

Kapitel 1 des Berichtes gibt eine Einführung in den Untersuchungsbereich der aktuellen Studie und markiert den gegenwärtigen Stand der Forschung.

In *Kapitel 2* werden die Ergebnisse der von TNS Infratest Sozialforschung, München durchgeführten Repräsentativerhebung in vollstationären Alteneinrichtungen vorgelegt. Die Daten werden im Zusammenhang präsentiert und analysiert.

Kapitel 3 befasst sich mit den Ergebnissen der von der Arbeitsgruppe für Psychogeriatrie am Zentralinstitut für seelische Gesundheit (ZI), Mannheim durchgeführten vertiefenden Zusatzuntersuchung zur Situation und Betreuung von Demenzkranken in stationären Alteneinrichtungen.

Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG), Köln durchgeführten Zusatzuntersuchung zur »Einbeziehung von Angehörigen und Ehrenamtlichen in die Pflege und Betreuung«. Auch in diesem Fall werden die Ergebnisse der Teilstudie im Zusammenhang dargestellt.

Kapitel 5 befasst sich anhand von »good practice«-Beispielen mit den Bedingungen für eine qualitativ hochwertige Betreuung, Pflege und Versorgung. Im Unterschied zu den bisher genannten Teilstudien stützt sich diese vom Institut für gerontologische Forschung (IGF), Berlin durchgeführte vertiefende Zusatzuntersuchung auf qualitative Beobachtungen und Analysen in einigen ausgewählten stationären Einrichtungen.

Mit dem vorliegenden Bericht ist ein weiterer Zyklus der Untersuchungen zu den Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung abgeschlossen. In den

Studien wird die Dynamik sichtbar, die dieses Lebensfeld und Versorgungssystem kennzeichnet. Wir möchten dies explizit auch auf die Entwicklungen im Bereich der vollstationären Altenhilfe beziehen, die sich, wie die im folgenden vorgelegten Ergebnisse zeigen, ebenfalls in einem laufenden Prozess der Veränderung befindet.